



# JANNI WEIBEL

## EIN KIND AUS BRONZE

Chur hat an der Poststrasse einen neuen Brunnen. Anlässlich des 555-jährigen Jubiläums der Churer Zünfte wurde er am 16. Oktober feierlich eingeweiht. Gestaltet hat den Brunnen und die Bronzeplastik mit dem Titel «unterwegs. ziel unbekannt» die Churer Künstlerin Janni Weibel.

Text: Maya Höneisen Fotos: zVg.

Unter der Poststrasse rauscht der Untertorer Mühlbach, durch die Churer Gassen weht der Wind. Ein Kind stellt sich ihm voller Vertrauen entgegen. «Vertrauen zu haben in die eigenen Kräfte und in das, was einen umgibt. Das ist für mich ganz stark in dieser Figur. Man darf sich in den Wind hineinlehnen, er trägt.» So erklärt die Künstlerin Janni Weibel ihr Werk «unterwegs. ziel unbekannt». Die Plastik schmückt den neuen Brunnen an der Poststrasse in Chur. «Ich dachte dass es etwas junges, etwas Fließendes sein sollte.

Ein junger Mensch, der nicht still steht, sondern sich vertrauensvoll seiner Zukunft stellt. Das fühlte sich für mich für diesen Ort richtig an.» Diesem Gedanken entsprechend hat sie das Kind geformt und es auf einen Wagen gestellt, der die Bewegung symbolisiert. Die Bronze-Skulptur hat sie auf Auftrag der Churer Zünfte zu deren 555-jährigen Jubiläum geschaffen. Am 16. Oktober wurde sie im Beisein von Zünftern, der Stadträtin Sandra Maissen und der Churer Bevölkerung eingeweiht.

### Die Anfänge in Afrika

Zahlreichen Skulpturen hat Janni Weibel in ihrem Churer Atelier schon Leben eingehaucht. Sie beleben ihren eigenen und die Gärten und

Räume der Liebhaber ihrer Werke. Zart, fragil und gleichzeitig mit einem starken Ausdruck von Lebenskraft.

Ihr künstlerischer Weg begann Janni Weibel im afrikanischen Kenia Mitte der siebziger Jahre. Ihr Mann, Toni, führte da einen Hotelbetrieb. Janni Weibel versah die Bungalows der Hotelanlage mit grossformatigen Wandbildern. «Es waren vor allem afrikanische Motive, die ich wählte», erzählt sie. Die naiven zeichenhaften Malereien der Afrikaner lieferten die Anregung. Die Aufgabe, die sie sich stellte wurde zum Engagement und das Malen zu einem Lebensinhalt. Zurück in der Schweiz wagte sie sich an die Malerei auf Leinwand. Erste Bilder in Acryl entstanden im Jahr 1980. Acryl deshalb, weil sie damals dachte, Ölmalerei dürfe sie sich nicht zutrauen. Sie probierte es dennoch aus und stellte fest: «Öl ist zwar eine andere Technik, aber für mich viel einfacher». Schon in diesen frühen Werken – meist Menschen – zeigt sich Janni Weibels Sensibilität und künstlerische Ausdruckskraft.

### Ein grosser Mentor

Der Wechsel zum dreidimensionalen Schaffen kam mit einem Besuch im norddeutschen Rostock. Da traf sie zum ersten Mal auf Jo Jastram

(1928-2011), Bildhauer und Professor für Bildende Künste in Rostock und Dresden. Er hatte von gemeinsamen Bekannten Fotografien von ihren Bildern gesehen und lud sie zu einem Symposium ein. Janni Weibel wollte unbedingt nach Rostock reisen, nicht aber zum Symposium, sondern zu einem Besuch in seinem Atelier und – um bei ihm zu arbeiten. «Er hat mich gelehrt, wie man eine Figur aufbaut, technisch und kompositorisch.» Bereits nach dem ersten Besuch bei ihm habe sie ihre Staffeleien, Farben und Leinwände weggepackt und sich zuhause ihr Atelier neu eingerichtet, um mit Gips Draht und Wachs zu arbeiten. «Das hat sich stimmiger und richtiger angefühlt für mich.» Obwohl: «Am Anfang war es sehr schwierig. Bis die Hände machen, was man will braucht es sehr viele Stunden.» Die Besuche in Rostock wiederholten sich über insgesamt vier Jahre. Immer wieder reiste sie ins Atelier zu Jo Jastram. «Ich arbeitete und er griff korrigierend ein, gab mir kompositorischen Rat und wie mit Leerräumen umzugehen ist. Er nannte sie seine Meisterschülerin und schrieb zu ihr: «Immer dann, wenn sie allein der Stille der Werkstatt ausgesetzt, ungestört und unabhängig von Kritik oder ermunterndem Zuspruch, mit



ihren meist stillen, versinnlichten Figuren beschäftigt ist, übernimmt ihre ganze eigene Vorstellung von Dingen das Diktat, dem ihre Hände suchend folgen – und das ist gut so.» Janni Weibel denkt auch heute noch gerne an ihren grossen Mentor in Rostock zurück. «Er sprach nicht viel, aber das Wenige, das er sagte, war so nachhaltig, dass man es nicht vergisst. Ich erinnere mich noch oft daran und verstehe manchmal erst heute, was er damals gemeint hat.»

### Mit Poesie verbunden

Im Jahr 2003 erschien eine erste Publikation «Windflüstern» zu den Plastiken von Janni Weibel. Es umfasste ihre Arbeiten in den Jahren 1998-2003, fotografisch festgehalten von Andrea Badrutt. Ergänzt waren die Bilder mit Texten verschiedener Autoren. Darunter auch die erwähn-

ten Sätze zu ihr von Jo Jastram. Daneben findet sich in diesem Büchlein ein Gedicht von Walter Manzanell, Unternehmer und Vater einer Freundin von Janni Weibel. Er sollte zu einem weiteren ihrer Wegbegleiter und zu einem lieben Freund werden. «Er kam eines Tages in mein Atelier, um sich meine Arbeiten anzuschauen», erinnert sich die Künstlerin. «Er betrachtete die Plastik ‚Alter‘, die gerade im Abendlicht stand und war fasziniert.» Eben an der Fertigstellung des Buches «Windflüstern», habe sie ihn gebeten, doch noch ein Gedicht zu dieser Skulptur beizusteuern. Er schrieb die Gedichtzeilen und wurde danach zum regelmässigen Besucher in ihrem Atelier, um noch manch ein Gedicht zu neuen Figuren zu schaffen. Veröffentlicht wurden sie zusammen mit Fotografien der Skulpturen, wiederum von Andrea Badrutt, in ei-

ner zweiten Publikation «Poesie und Bronze». Sie erschien im Jahr 2005. Es sei sehr schön gewesen mit dem inzwischen verstorbenen Walter Manzanell zusammenzuarbeiten, seinen Gedanken und philosophischen Betrachtungen zu folgen. Seine Gedichte würden sie immer wieder berühren. Eine dritte Publikation brachte Janni Weibel im Jahr 2019 zu ihrem 70. Geburtstag heraus. Sie fasst ihr künstlerisches Werk in den 40 Jahren zwischen 1977 und 2017 zusammen. Ergänzt ist sie wiederum mit Gedichten von Walter Manzanell.

«Janni Weibel, Sammelbuch 1977-2017». Erschienen im Eigenverlag Janni Weibel. Erhältlich bei: janniweibel@gmx.ch, CHF 45.–

# Piano | Rätia

**Ausstellung | Werkstatt | Klavierbau**




**Neue und gebrauchte Klaviere & Flügel, Service, Stimmungen, Reparaturen und Vermietung**

**Gewerbepark Greina, Sägenstrasse 5, 7302 Landquart**

**pianoraetia.ch | info@pianoraetia.ch | +41 81 401 12 16**